



EMMERICH KÁLMÁN
(1882–1953)
EIN HERBSTMANÖVER

Operette in drei Aufzügen von Karl von Bakonyi
Deutsche Übersetzung und Text der Gesänge von Robert Bodanzky

Gießener Dialogfassung von Balázs Kovalik
Ergänzende Gesangstexte und Dramaturgie von Matthias Kauffmann
Uraufführung am 22. Januar 1909 im Theater an der Wien

Harald Pfeiffer – *Feldmarschall-Leutnant von Lohonnay*
Marie Seidler – *Treszka, seine Tochter*
Christiane Boesiger – *Baronin Riza von Marbach*
Grga Peroš – *Oberleutnant von Lörenthy, bei den Husaren*
Tomi Wendt – *Wallerstein, Reserve-Kadett-Feldwebel*
Clemens Kerschbaumer – *Marosi, Freiwilliger bei den Husaren*
Rainer Hustedt – *Kurt, Gutsverwalter*
Rainer Domke – *Bence, Großknecht*

Chor und Extrachor des Stadttheaters Gießen
Jan Hoffmann, Chorleitung

Philharmonisches Orchester Gießen
Michael Hofstetter, Musikalische Leitung



1.	Ouvertüre	5:34
2.	Entrée Riza	3:14
3.	Marschlied Marosi	3:57
4.	Lied des Lörenthy	5:55
5.	Entréelied Wallerstein	3:16
6.	Melodram und Soldatenlieder	4:29
7.	Seh ich dich strahlen / Denkst du daran	10:07
8.	Tanz mit Gesang / Quadrille	2:23
9.	Entréelied Marosi	3:26
10.	Pumper-Duett *	3:00
11.	Tanz-Duett Frauenherzen	3:47
12.	Serenade	2:23
13.	Kusslied	3:16
14.	Couplet Wallerstein	2:27
15.	Walzer-Ensemble	1:53
16.	Himmel Herrgott	2:33
17.	Lied und Tanz des Lörenthy #	3:27
18.	Zauber der Liebe	4:38
19.	Duett Riza und Lörenthy	3:54
20.	Terzett Gott im Himmel *	3:41
21.	Schlussgesang mit Lied für Bence #	2:18

Total:	79:50
--------	-------

* aus Emmerich Kálmán's Operette „Der Gute Kamerad“ (1911) /
from Emmerich Kálmán's operetta “The good comrade” (1911)

Robert Varady, Solovioline / solo violin



DIE TRAUrige WITWE

Notizen zur Dramaturgie des Herbstmanövers

Der Herbst ist eine Zeit des Abschieds – und *Ein Herbstmanöver* von Emmerich Kálmán ist nichts anderes als ein Abschiedsgesang auf die bunte Welt der Husaren. Auf dem Schloss der Baronin Riza, mitten in der provinziellen ungarischen Einöde, herrscht leider weder die Ungezwungenheit der *Lustigen Witwe* noch die champagnerselige Knast-Brüderschaft der *Fledermaus* – wiewohl die AntiheldInnen des Stückes mit allen Mitteln versuchen, ebendiese Operettenseligkeit zu erzwingen. Doch der narkotische Ball scheitert ebenso wie das militärische Manöver angesichts einer alles überschattenden Melancholie, einer Gewitterschwüle der Emotionen. Es ist die Schwüle des „Fin de siècle“, der langen Jahrhundertwende, die in dieser Operette ihr Recht einfordert. Hier liegt das Erfolgsgeheimnis Emmerich Kálmáns: Er, selbst ein melancholischer, pessimistischer Charakter, setzte, wie schließlich auch der von ihm geschätzte Zunftgenosse Franz Lehár, im sogenannten „silbernen“ Operettenzeitalter dem Champagnerrausch der „goldenen“ Strauß-Ära ein melancholisches, gefühlsbetontes Erfolgsmodell entgegen, das gerade von der Leidenschaftlichkeit ungarischer Klangidiome profitierte.

Operetten sind Spiegel ihrer jeweiligen Zeit; sie reflektieren die Gefühle der Masse, die sie finanziell trägt und für deren Unterhaltung sie Sorge tragen. Und so findet im *Herbstmanöver* des Jahres 1908 eine Endzeitstimmung ihren Niederschlag, die wenige Jahre später in zwei Weltkriege mündete: 1914 ritten die Husaren in traditioneller Montur gegen Giftgas und Stacheldraht; grausam prallten die

traditionelle alte und die technische neue Welt aufeinander. Die AntiheldInnen Kálmáns scheinen dies bereits zu spüren. In ihrer Einsamkeit sind sie am Puls der Zeit – und durch tragikomische Hilflosigkeit den Figuren Anton Tschechows geistig verwandt. Auch erinnert der zynische Geschlechterkrieg nicht von ungefähr an den gnadenlosen Beziehungspessimismus eines August Strindberg. In den textlichen Querverweisen der Dienerfiguren Bence und Kurt – nachgerade Wiedergänger von Tschechows Firs und Strindbergs Jean – trägt die Gießener Inszenierung dem Rechnung. Doch gerade auch Baronin Riza – gemäß der Uraufführungspresse eine „Traurige Witwe“ – zeigt in ihren extremen Stimmungsschwankungen die (selbst-)zerstörerischen impulsiven Extreme psychischer Grenzwandler. Vordergrundlich schlichte Operettenfiguren werden Vorboten des aufkommenden Freudianischen Zeitalters.

In seiner kantigen Nummernhaftigkeit mag Kálmáns abendfüllender Erstling ein Frühwerk bleiben; auch befremdet heute seine anachronistische Husarenromantik. Beides trug dazu bei, dass das Werk – bis zu den Weltkriegen ausnehmend oft gespielt – von den deutschsprachigen Spielplänen völlig verschwand. Doch in der Zeit neuer Gewitterschwüle zeigt das *Herbstmanöver* neue Relevanz: Der einsam sehrende Mensch ist aktueller denn je.

Matthias Kauffmann

THE SORROWFUL WIDOW

Notes on the dramaturgy of *Herbstmanöver*

Autumn is a time of farewell, and *Herbstmanöver* by Emmerich Kálmán is nothing but the swansong to the colourful world of the hussars. At the castle of Baroness Riza, in the midst of the provincial Hungarian wasteland, the atmosphere is sadly not the levity of *The Merry Widow*, nor the champagne-merry gaol fraternity of *Die Fledermaus*, although the anti-heroes of the piece do their utmost to foster this operetta bliss. But the narcotic ball fails, just as do the military manoeuvres in the face of an all-eclipsing melancholy, a stormy sultriness of emotions. It is the oppressiveness of the 'fin de siècle', the long turn of the century, that demands its rights in this operetta. This is the secret of Emmerich Kálmán's success. He, himself an introspective and pessimistic personality, like also his respected fellow guildsman Franz Lehár, in the so-called 'silver' age of operetta contrasted the champagne intoxication of the 'golden' Strauß era with a melancholic and emotional success model, which benefited especially from the passionateness of Hungarian sound idioms.

Operettas are mirrors of their respective periods; they reflect the emotions of the masses that support them financially and whose entertainment they ensure. So, *Herbstmanöver* of 1908 expresses an apocalyptic atmosphere, ending in two world wars a few years later. In 1914, the hussars in their traditional uniforms charged against poison gas and barbed wire, and the traditional old world and the technological new one collided viciously. Kálmán's anti-heroes already seem to sense this.

In their solitude, they have their fingers on the pulse of the age, and in their tragicomic impotence they are intellectually related to Anton Chekhov's protagonists. It is no coincidence that the cynical war between the sexes is reminiscent of the merciless relationship pessimism of August Strindberg. The Giessen production takes this into account in the textual cross-references by the servants Bence and Kurt, well-nigh revenants of Chekhov's Firs and Strindberg's Jean. But Baroness Riza especially – in the words of reviews of the premiere a 'sorrowful widow' – displays in her extreme mood swings the (self-)destructive and impulsive extremes of the Borderline personality disorder. Superficially simple operetta figures are transformed into the harbingers of the emerging Freudian age.

In its angular catchiness, Kálmán's full-length first work may remain just a first work. Its anachronistic hussar romanticism also seems strange today. Both factors led to the work, which was frequently performed prior to the world wars, completely disappearing from German-speaking theatre programmes. But in an age of new stormy sultriness, *Herbstmanöver* exhibits a new relevance: the human being yearning in solitude is more topical than ever.

Matthias Kauffmann



WEINEND TANZEN, BEI PROBLEMEN FEIERN...

Balázs Kovalik über Werk und Neufassung

Operette ist ein Genre, an das ich mich nie zuvor inszenatorisch gewagt hatte, zumal ich ihren Schwierigkeitsgrad respektiert habe. Denn sofern man nicht nur Klamauk oder Blödsinn anstrebt, sondern dem zeitlichen Kontext dieser Werke auf den Grund gehen will, gilt es, auf der Bühne eine permanente Gratwanderung zwischen Ironie, Zynismus und Lust zu betreiben. Kálmán's Operetten unterscheiden sich von anderen Werken dadurch, dass sie eine Zwischenstimmung bedienen: Die Ungarn seiner Epoche konnten sich durch die Habsburgermonarchie einerseits als privilegiert begreifen, andererseits fühlten sie sich unterdrückt. Die daraus resultierende Hassliebe zu Habsburg inspirierte in der Kunst zu schillernden Freiheitsphantasien. Man sagt über die ungarische Mentalität gerne, man tanze dort weinend – und bei Problemen werde gefeiert. Das ist natürlich eine Klischeevorstellung, trifft allerdings einen wahren Kern im Kontext der Jahrhundertwende. Wie kann man das heute zeigen ...? Ich finde, dass man die ungeheure Tiefe unter der Oberfläche der Operette neu begreifen sollte. Kálmán betreibt die Konfrontation der Wiener Klassik mit dem eher bäuerlichen Csárdás. Damit hat er das Genre neu inspiriert. Außerdem wird die ungarische Seele mit Sentimentalität und melancholischer Verträumtheit beschworen. Damit kontrastiert er die burleske Welt von Strauß und Offenbach.

1908 kam das Stück in einem Schauspielhaus zur Uraufführung, das wenig Operettenerfahrung besaß – und demgemäß war das Stück auch eingerichtet. Für Wien hat Kálmán das Werk in der Folge vergrößert, üppiger und farbiger gemacht. Also galt es



der Arbeit an zwei Urfassungen. Unsere Arbeit am *Herbstmanöver* begann vor gut einem Jahr in der ungarischen Nationalbibliothek, wo das historische Notenmaterial, die Stimmen aus dem Uraufführungskontext lagern, die uns ein authentisches Bild vermitteln, wie damals musiziert wurde. Operetten wurden damals kaum aus Partituren gespielt, sondern mithilfe des Klavierauszuges. Vom *Herbstmanöver* gibt es lediglich eine einzige, handschriftliche Ur-Partitur im Kálmán-Archiv in Los Angeles. In Budapest existieren vor allem Stimmbücher; es ist marodes, konfuse Material, da es wegen des Erfolges des Werkes oft herumgeschickt, nachbearbeitet und mit vielfarbigen Strichen versehen wurde. Trotzdem hat es Spaß gemacht, das alte Material zu studieren, zu sehen, wie damals ein solches Stück gespielt wurde, und daraus eine neue Gießener Partitur zu editieren.

CRYING WHILE DANCING AND CELEBRATING WHEN YOU HAVE PROBLEMS...

Balázs Kovalik on the work and the new version

Operetta is a genre I have never before endeavoured to stage, especially as I have respected its difficulty level. If you are not just looking for slapstick and idiocy, but want to get down to the bottom of the period context of these works, on stage you must walk a permanent tightrope act between irony, cynicism and desire. Kálmán's operettas differ from other works by employing an in-between atmosphere. On the one hand, the Hungarians of his time could understand themselves as being privileged by the Habsburg Monarchy and, on the other, they felt oppressed. The ensuing love-hate relationship to the Habsburgs inspired colourful fantasies of freedom in art. It is said about the Hungarian mentality that they dance and cry at the same time and celebrate when they have problems. Of course, this is a cliché, but hits the nail on the head in the context of the fin de siècle. How can that be shown today...? I think that the enormous profundity under the surface of the operetta should be interpreted anew. Kálmán confronts Viennese Classicism with the rather rustic czárdás. This way, he gave new inspiration to the genre. Moreover, the Hungarian soul is evoked by sentimentality and melancholic dreaminess. So, Kálmán contrasts the burlesque worlds of Strauß and Offenbach.

In 1908, the work was premiered in a theatre that had little experience with the operetta, and the piece was staged accordingly. For Vienna, Kálmán subsequently expanded the work, making it more lavish and colourful. So, work had to be done on two originals. Our work on *Herbstmanöver* commenced well over a year ago in the Hungarian National Library, which holds the historical note material and the parts from the context of the premiere, which provide us with an authentic picture of how music was performed at that time. In those days, operettas were hardly performed from full scores, but with the aid of the piano score. Of *Herbstmanöver*, only a single, hand-written original score exists in the Kálmán Archives in Los Angeles. In Budapest, there are mainly part books. It is confused material in poor condition, as it was often sent around, reworked and provided with many-coloured

strokes because of the success of the work. Nevertheless, it was fun studying the old material, seeing how a work was performed at the time and editing a new Giessen score from it.





„DIE HUSAREN KOMMEN!“

Zur Handlung

„Die Husaren kommen!“ So schallt es über den Schlosshof der Baronin Riza von Marbach. Zwei Diener befinden sich vor Ort: der greise Bence, Zeitzeuge alter ungarischer Adelstradition, und der moderne Zyniker Kurt. Beider Ruhe findet nun eine Ende: Hier, inmitten der ungarischen Puszta, soll ein herbstliches Militärmanöver stattfinden, das alle prominenten Husaren des Reiches aufbietet. Insbesondere die Damen der Gesellschaft sind außer sich – und nehmen eine lange Anreise in Kauf, um die legendären soldatischen Helden und Liebhaber aus der Nähe zu sehen.

Da kommen auch schon die Militärs: darunter der jugendlich-wilde Rekrut Marosi und auch der tollpatschige Reserveoffizier Wallerstein. Alles freut sich auf ein heißes Scheingefecht mit Platzpatronen, stumpfen Säbeln – und im Anschluss natürlich einen rauschenden Ball im Schloss der Baronin, mit Wein, schönen Frauen und nächtelangen Tänzen.

Doch einem der umschwärmten Husaren ist nicht zum Feiern zumute: Der attraktive Oberleutnant von Lörentthy leidet unter der Wiederbegegnung mit seiner Jugendliebe Riza – die doch einst einen anderen, reichen Mann ehelichte. Anfangs weigert sich Lörentthy, das Schloss auch nur zu betreten – zumal er kein Geringerer als der rechtmäßige Erbe des alten Gutes ist, wie der alte Bence bald erkennt.

Auch der junge Marosi hat Liebeskummer: Er begehrt Treszka, die bezaubernde Tochter des gefürchteten Feldmarschall-Leutnant von Lohonnay. Doch Treszka wiederum hat nur Augen für Lörentthy.

Auf dem rauschenden Ball Rizas droht der Eklat, als unerwartet für die Feiern den das Manöver angeblasen wird. Lörentthy derweil plant den Exzess: „Tanzen wie ein Schneidergeselle und trinken wie ein Bürstenbinder“. Und dann steht plötzlich auch noch Lohonnay in der Tür und poltert los ...



‘THE HUSSARS ARE COMING!’

Synopsis

‘The hussars are coming!’ it rings over the castle yard of Baroness Riza von Marbach. Two servants are there: the aged Bence, an eyewitness to old Hungarian aristocratic traditions, and the modern cynic Kurt. Now there is an end to peace and quiet for both of them. Here, in the middle of the Hungarian Pusztas, the autumn military manoeuvres are to take place, deploying all the distinguished hussar regiments in the empire. The ladies of society in particular are wild with excitement, putting up with long journeys in order to behold the legendary soldier heroes and lovers at close quarters.

Then the soldiers arrive, including the youthful and boisterous recruit Marosi and the blundering reserve officer Wallerstein. They are all looking forward to a fervent mock battle with blank cartridges and blunt sabres, to be followed, of course, by an extravagant ball in the castle of the baroness, with wine, beautiful women and dancing all night long.

But one of the idolized hussars does not feel like celebrating: the attractive First Lieutenant von Lörentz is suffering from his re-encounter with Riza, the love of his youth, who married another and richer man. Initially, Lörentz refuses even to set foot in the castle, especially as he is none other than the legitimate heir to the old estate, as old Bence soon realizes.

The young Marosi is also love-sick. He desires his adored Treszka, the enchanting daughter of the dreaded Field Marshal Lieutenant von Lohonnay. But Treszka in turn only has eyes for Lörentz.

Scandal threatens at Riza’s gay ball, when unexpectedly for the guests, the bugles sound for the beginning of the manoeuvres. While Lörentz is planning a binge, ‘dancing like a tailor’s apprentice and drinking like a fish’, Lohonnay suddenly stands in the door, grumbling...



KLEINES HUSAREN-LEXIKON

Hätten Sie's gewusst?

Einige Fremdworte aus der Operettenhandlung

Bácsi	ungar.: Onkel. Namensanhang an liebe, vertraute männliche Personen
Bussi	österr.: Kuss
Husaren	Angehörige der leichten Reiterei in ungarischer Nationaltracht
Livré	uniformartige Dienerkleidung
Manöver	größere Truppenübung beim Militär
Point d'honneur	Ehrenstandpunkt
Portepe	Quaste am Säbel als Abzeichen des Offiziers und höheren Unteroffiziers
Primas	Vorgeiger einer traditionellen ungarischen Kapelle
pumpern	Nun, äh – „pumpern ist pumpern ...“ (österr.: stark anklopfen)
Schematismus	gedruckte Rangliste der Husaren
Tataren	Bevölkerungsgruppe in Südrussland, Ukraine und Westsibirien
Tschako	Zylinder-, helmartige Kopfbedeckung der Husaren
Zigeuner	veraltete, heute diffamierende Bezeichnung für Sinti und Roma

BRIEF HUSSAR GLOSSARY

Did you know?

A few loanwords from the plot of the operetta

Bácsi	Hungarian: uncle. Term of endearment for close, male persons
Bussi	Austrian: kiss
Hussars	members of the light cavalry in Hungarian national costume
Livery	servant's uniform
Manoeuvres	large-scale military exercises
Point d'honneur	point of honour
Sword knot	sabre tassel as rank insignia for an officer or senior NCO
Primas	first violinist of a traditional Hungarian band
pumpern	Well – ‘pumpern is pumpern...’ (Austrian: bang, knock hard)
Schematism	published rank list of the hussars
Tatars	ethnic group in southern Russia, Ukraine and western Siberia
Shako	cylindrical, helmet-like headdress of the hussars
Zigeuner/gypsies	obsolete, today defamatory term for the Romani people



HARALD PFEIFFER

Harald Pfeiffer (Lohonnay) ist in Wien aufgewachsen und erhielt dort seine Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar. Der Ausbildung folgten Engagements in Oldenburg, Kiel und Linz. Zu seinen bisherigen Rollen zählen u.a. Thorvald Helmer (*Nora*), Arnolphe (*Die Schule der Frauen*), König Artus (*Merlin*), Dr. Wangel (*Die Frau vom Meer*) und Baron v. Stetten (*Zur Schönen Aussicht*). Er tritt mit eigenen Programmen in Deutschland und Österreich auf, arbeitet für den Hessischen wie auch für den Österreichischen Rundfunk und spielt in Film und Fernsehen. Von 1998 bis 2015 war er festes Ensemblemitglied am Stadttheater Gießen und dort in

zahlreichen Theaterstücken zu sehen, u.a. in *Dantons Tod*, *Cyrano de Bergerac* und in dem Musical *Oliver!*. Er bleibt dem Haus als Gast verbunden, so u.a. als Kaiser im *Weißes Rössl*.

Harald Pfeiffer (Lohonnay) grew up in Vienna, receiving his training as an actor at the Max Reinhardt Seminar. His training was followed by commitments in Oldenburg, Kiel and Linz. His roles to date have included Thorvald Helmer (*Nora*), Arnolphe (*The School for Wives*), King Arthur (*Merlin*), Dr. Wangel (*The Lady from the Sea*) and Baron von Stetten (*Zur Schönen Aussicht*). In Germany and Austria, he presents his own programmes, works for Hessian as well as Austrian Radio and appears in films and on televi-



sion. From 1998 to 2015, he was a permanent member of the ensemble of Giessen Theatre and could be witnessed in many plays there, e.g. *Dantons Tod*, *Cyrano de Bergerac* and in the Musical *Oliver!*. He remains associated with the house as a guest, including as the Emperor in the *Weißes Rössl*.

MARIE SEIDLER

Marie Seidler (Treszka) schloss ihr Gesangsstudium in Frankfurt a.M. bei Hedwig Fassbender ab. Meisterkurse absolvierte sie u.a. bei Brigitte Fassbaender und Helmut Deutsch, zudem war sie Finalistin des Emmerich-Smola-Wettbewerbs sowie Stipendiatin des Heidelberger Frühlings. Ihr Operndebüt hatte sie 2012 am Theater Aachen in der Titelrolle von Maurice Ravels *L'enfant et les sortilèges*. Sie konzertierte u.a. in Oxford und beim Händel-Festival in London, wo sie zudem einen Liederabend bei Lady Solti zu Ehren von Sir Georg Soltis 100. Geburtstag mitgestaltete. Am Stadttheater Gießen debütierte sie als Olga (*Eugen Onegin*); es folgten Annio (*La Clemenza di Tito*) und Kronos & Kairos. Seit 2016/17 ist sie hier Ensemblemitglied mit Partien wie Flora (*La traviata*), Fatime (*Oberon*), Cherubino (*Le nozze di Figaro*) sowie Dorabella (*Così fan tutte*).

Marie Seidler (Treszka) completed her singing studies with Hedwig Fassbender in Frankfurt/Main. She has attended master classes held by Brigitte Fassbaender and



Helmut Deutsch, was a finalist at the Emmerich Smola Competition and a scholar of the Heidelberg Spring. She held her opera debut at the theatre in Aachen in 2012 in the title role of Maurice Ravel's *L'enfant et les sortilèges*. She has held recitals e.g. in Oxford and at the Handel Festival in London, where she also participated in a song recital at Lady Solti's in honour of the anniversary of Sir Georg Solti's 100th birthday. At the City Theatre in Giessen, she held her debut as Olga (*Eugene Onegin*), which was followed by Annio (*La Clemenza di Tito*) and *Kronos & Kairos*. Since the 2016/17 season, she has been a member of the ensemble with roles such as Flora (*La traviata*), Fatime (*Oberon*), Bostana (*Der Barbier von Bagdad*) as well as Dorabella (*Così fan tutte*).

CHRISTIANE BOESIGER

Christiane Boesiger (Riza) ließ nach einem Klavierstudium ihre Stimme bei Hans Hotter, Sena Jurinac und Allan Evans ausbilden. Auf erste Verpflichtungen u.a. am Opernstudio der Bayerischen Staatsoper folgten Festengagements an die Wiener Volksoper und an das Münchner Staatstheater am Gärtnerplatz. In der Folge gastierte sie u.a. an den Opernhäusern von Barcelona, Zürich, Salzburg, Hannover und Wien. Ihr breites Repertoire umfasst neben den großen Mozart-Partien u.a. *Mélisande* (*Pelléas et Mélisande*), *Eva* (*Die Meistersinger von Nürnberg*) sowie die Titelpartie in *Lulu*. Sie arbeitete u.a. mit den Dirigenten Yehudi Menuhin, Michael Gielen und Adam Fischer zusammen, zudem mit Regisseuren wie Christine Mielitz und Olivier Tambosi. Am Stadttheater Gießen debütierte sie 2006 in der Titelpartie von *Maria Stuarda*.



Christiane Boesiger (Riza) had her voice trained by Hans Hotter, Sena Jurinac and Allan Evans after studying piano. Initial commitments at the opera studio of the Bavarian State Opera were followed by permanent posts at the Vienna Volksoper and the Munich State Theatre am Gärtnerplatz. Subsequently, she has held guest appearances at the opera

houses in Barcelona, Zürich, Salzburg, Hanover and Vienna. Apart from the great Mozart roles, her broad repertoire covers *Mélisande* (*Pelléas et Mélisande*), *Eva* (*The Mastersingers of Nuremberg*) as well as the title role in *Lulu*. She has worked together with conductors such as Yehudi Menuhin, Michael Gielen and Adam Fischer as well as with directors like Christine Mielitz and Olivier Tambosi. She held her debut at the City Theatre in Giessen in 2006 in the title role of *Maria Stuarda*.

GRGA PEROŠ

Grga Peroš (Lörenthy) wurde in Zagreb geboren und begann bereits im Vorschulalter seine musikalische Ausbildung. Ab 2002 studierte er in seiner Heimatstadt zunächst Philosophie und Informationswissenschaften, 2008 folgte eine Gesangsausbildung; 2011 wurde der Bariton Student an der Kunstuniversität Graz als Schüler von Ulf Bästlein. In Produktionen der Grazer Kunstuniversität interpre-

tierte er Partien wie Ramiro (*L'heure Espagnol*) und Guglielmo (*Così fan tutte*); mit letzterer Partie gastierte er an der Deutschen Oper Berlin. Am Theater Klagenfurt war er u.a. als Starveling (*A Midsummer Night's Dream*) sowie als Dancaïro (*Carmen*) zu erleben. Seit der Spielzeit 2016/17 ist Grga Peroš Ensemblemitglied am Stadttheater Gießen, wo er Partien wie Guglielmo (*Così fan tutte*), den Conte (*Le nozze di Figaro*) und die Titelpartie in *Don Giovanni* interpretiert.

Grga Peroš (Lörenthy) was born in Zagreb and already commenced his musical training at pre-school age. After 2002, he initially studied philosophy and information sciences in his home city, and singing training followed in 2008. In 2011, the baritone became a student of Ulf Bästlein at the Art University of Graz. In productions by the Art University of Graz, he has interpreted roles such as Ramiro (*L'heure Espagnol*) and Guglielmo (*Così fan tutte*). In the latter role, he held a guest appearance at the German Opera in Berlin. At Klagenfurt Theatre, he has performed Starveling (*A Midsummer Night's Dream*) and Dancaïro (*Carmen*). Since the 2016/17 season, Grga Peroš has been an ensemble member of the City Theatre in Giessen, where he interprets roles like Guglielmo (*Così fan tutte*) and the title role in *Don Giovanni*.



TOMI WENDT

Tomi Wendt (Wallerstein) studierte zunächst Schulmusik in München sowie im Anschluss Gesang an der Musikhochschule Augsburg. Vier Jahre lang war Tomi Wendt Mitglied der Bayerischen Singakademie. 2007 war er im Rahmen der Händel-Festspiele Karlsruhe in Reinhard Keisers *Fredogunda* zu hören. Seit Beginn der Spielzeit 2007/08 gehört er zum Ensemble des Stadttheaters Gießen, wo er zentrale Partien wie Papageno (*Die Zauberflöte*), Figaro (*Le nozze di Figaro*) und den Marchese di Boisfleur (*Linda di Chamounix*) interpretierte. Zuletzt war er hier u.a. als Leopold (*Im Weißen Rössl*), Tod/Ned Ackermann (*Savitrì/Death Knocks*), Gaveston (*Die Weiße Dame*), Don Alfonso (*Così fan tutte*), Masetto (*Don Giovanni*) sowie in der Titelrolle der Operettenproduktion *Häuptling Abendwind* zu erleben.

Tomi Wendt (Wallerstein) initially studied school music in Munich and then singing at the music academy in Augsburg. Tomi Wendt was a member of the Bavarian Singing Academy for four years. In 2007, he performed in Reinhard Keiser's *Fredogunda* at the Handel Festival in Karlsruhe. Since the beginning of the 2007/08 season, he has been a member of the City Theatre in Giessen, where he has interpreted salient roles such as Papageno (*The Magic Flute*), Figaro (*Le nozze di Figaro*) and Marchese di Boisfleur (*Linda di*



Chamounix). There, he has recently performed Leopold (*Im Weißen Rössl*), Death/ Ned Ackermann (*Savitri/Death Knocks*), Gaveston (*La dame blanche*), Don Alfonso (*Così fan tutte*), Masetto (*Don Giovanni*) as well as the title role in the operetta production *Häuptling Abendwind*.

CLEMENS KERSCHBAUMER

Clemens Kerschbaumer (Marosi) studierte an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst und erarbeitete dort zentrale Partien des lyrischen Faches.

Meisterkurse u.a. bei Christa Ludwig und Peter Schreier rundeten seine Ausbildung ab. 2012 war er im Sommer bei den Salzburger Festspielen als Tamino (*Die Zauberflöte für Kinder*) sowie als Junger Offizier (*Die Soldaten*) zu erleben; mit letzterer Partie gastierte er zudem 2015 an der Mailänder Scala. In Gießen debütierte er als Satyavan (*Savitri*) sowie als George Brown (*Die Weiße Dame*); von 2016 bis 2018 war er hier festes Ensemblemitglied und interpretierte u.a. Ferrando (*Così fan tutte*), Don Ottavio (*Don Giovanni*), die Titelpartie in *Oberon* sowie Nureddin (*Der Barbier von Bagdad*). Auf dem Konzertpodium war er sowohl in J.S. Bachs *Weihnachtsoratorium* als auch in Carl Orffs *Carmina Burana* zu hören.



Clemens Kerschbaumer (Marosi) studied at the University of Music and the Performing Arts in Vienna and there elaborated major lyrical roles. Master classes held by Christa Ludwig and Peter Schreier rounded off his training. In the summer of 2012, he performed Tamino (*The Magic Flute for Children*) and the Young Officer (*Die Soldaten*) at the Salzburg Festival. In the latter role, he also held a guest appearance at la Scala in Milan in 2015. He held his debut in Giessen as Satyavan (*Savitri*) as well as George Brown (*La dame blanche*). He has been a permanent member of the ensemble there since 2016/17, interpreting e.g. Gastone (*La traviata*), the title role in *Oberon* as well as Nureddin (*Der Barbier von Bagdad*). On the concert stage, he could also be heard in Bach's *Christmas Oratorio* and in Richard van Schoor's *Oratorio*.

RAINER HUSTEDT

Rainer Hustedt (Kurt) erhielt seine Bühnenreife am Hamburgischen Schauspielstudio Frese. In seinen Anfängen spielte er unter anderem am Altonaer Theater, Staatstheater Schwerin und am Theater Paderborn. Ab 2004 hatte er Gastengagements am Maxim-Gorki-Theater, bei der Berliner Shakespeare Company sowie am Theater Plauen-Zwickau. Von 2008 bis 2009 war er im Schauspielensemble des Stadttheaters Gießen engagiert und hier u.a. in *Norway.Today*, *Gift*, *Nullen und Einsen*, *Arsen und Spitzen-*



häubchen, Ödipus auf Kolonos/Antigone sowie der Operette *Viktoria und ihr Husar* zu sehen. Musikalisch ist er als Alt- und Tenor-Saxophonist sowie mit Singender Säge aktiv, was er in Produktionen wie *Hotel Savoy* oder *Le nozze di Figaro* einbrachte. Er bleibt dem Haus als Gast verbunden, u.a. in *Rio Reiser – König von Deutschland*.

Rainer Hustedt (Kurt) obtained stage maturity at the Hamburg Frese Actors' Studio. To begin with, he acted at the Altona Theatre, the State Theatre in Schwerin and the theatre in Paderborn. After 2004, he held guest appearances at the Maxim Gorky Theatre, at the Berlin Shakespeare Company and at the theatre in Plauen-Zwickau. From 2008 to 2009, he was a member of the actors' ensemble of the City Theatre in Giessen and could be seen e.g. in *Norway.Today*, *Gift*, *Nullen und Einsen*, *Arsenic and Old Ladies*, *Ödipus auf Kolonos/Antigone* as well as the operetta *Viktoria und ihr Husar*. In terms of music, he is active as an alto and tenor saxophonist and with the singing saw, and as such he has participated in productions such as *Hotel Savoy* or *Le nozze di Figaro*. He remains associated with the house as a guest, e.g. in *Rio Reiser – König von Deutschland*.

RAINER DOMKE

Rainer Domke (Bence) wurde 1935 im westpreußischen Thorn geboren und absolvierte zunächst eine Gärtnerlehre, bevor er seine Schauspielausbildung begann. Zwischen 1961 und 2001 war er als Ensemblemitglied am Stadttheater Gießen tätig, wo er in über 4000 Vorstellungen rund 300 Rollen interpretierte. Bis heute bleibt er dem Haus als Gast verbunden; in der Spielzeit 2011/12 feierte er hier sein

50-jähriges Bühnenjubiläum. In den vergangenen Jahren interpretierte er u.a. die Titelrolle in der Bühnenfassung von *Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran*, den Alten in Georg Büchners *Woyzeck* sowie den Kapellmeister Bonno in Peter Shaffers *Amadeus*. Zuletzt war er als Sprecher in der Schauspielproduktion *Mao und ich* zu hören. In der Spielzeit 2017/18 kehrte er für die Operette *Ein Herbstmanöver* auf die Bühne des Großen Hauses zurück.

Rainer Domke (Bence) was born in Thorn in West Prussia in 1935 and initially completed an apprenticeship as a gardener prior to finishing his training as an actor. Between 1961 and 2001, he worked as a member of the ensemble of the City Theatre in Giessen, where he interpreted about 300 roles in more than 4,000 performances. He has remained associated with the house up to today. In the 2011/12 season, he celebrated his 50th stage jubilee there. Over the past years, he has also interpreted the title role in the stage version of *Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran*, the old man in Georg Büchner's *Woyzeck* and Kapellmeister Bonno in Peter Shaffer's *Amadeus*. Recently, he was the narrator in the stage production of *Mao und ich*. In the 2017/18 season, he returned to the stage of the Grand House for the operetta *Ein Herbstmanöver*.



PHILHARMONISCHES ORCHESTER GIEßEN

Das 1933 gegründete **Philharmonische Orchester Gießen** ist wichtiger Kulturbotschafter der Stadt Gießen sowie der Region Mittelhessen und genießt darüber hinaus auch hohe überregionale Aufmerksamkeit. Zusätzlich zu den breit gefächerten Aufgaben eines Theaterorchesters in einem Drei-Sparten-Haus musiziert das Orchester eine eigene Sinfonie- und eine Kammerkonzertreihe und arbeitet dabei mit international bekannten SolistInnen und unterschiedlichsten, namhaften Dirigentenpersönlichkeiten zusammen. Neben dem gängigen Opern-, Operetten-, Musical- und Konzertrepertoire werden regelmäßig Uraufführungen gespielt sowie selten gespielte Werke, oft in deutscher Erstaufführung. Zu den früheren Generalmusikdirektoren zählen Gerd Heidger, David De Villiers, Herbert Gietzen und Carlos Spierer. Seit 2012/13 prägt und kultiviert Michael Hofstetter als Generalmusikdirektor den Klang des Orchesters, das er bereits 1997–1999 leitete. Von Publikum und Medien wird dem Gießener GMD eine deutlich positive Entwicklung des Orchesters in den letzten Jahren attestiert.

The Giessen Philharmonic Orchestra, founded in 1933, is an important cultural envoy of the City of Giessen and the region of central Hesse, enjoying a high supra-regional reputation. In addition to the broad-ranging assignments of a theatre orchestra in a house with three branches, the orchestra holds its own symphonic and chamber concert series, working together with internationally renowned soloists and the most varied, distinguished conductors. Besides the customary opera, operetta, musical and concert repertoires, the orchestra regu-

larly performs world premieres as well as rarely played works, frequently as German premieres. Previous directors general of music have included Gerd Heidger, David De Villiers, Herbert Gietzen and Carlos Spierer. Since the 2012/13 season, as Director General of Music Michael Hofstetter has cultivated the sound of the orchestra, which he already headed between 1997 and 1999. Both the audience and the media certify the Director General of Music a highly positive development on the part of the orchestra over the past years.

OPERNCHOR DES STADTTHEATERS GIEßEN

Die SängerInnen des **Opernchores des Stadttheaters Gießen** bilden gemeinsam einen äußerst harmonischen Klangkörper, der der stilistischen Vielfalt in Perfektion gerecht wird, die von den anspruchsvollen Gießener Spielplänen verlangt wird. Das Spektrum der aufgeführten Werke reicht von der Musik des Barock bis zu experimentellen zeitgenössischen Kompositionen. Ein professionell arbeitender Extrachor sowie Kooperationen mit traditionsreichen Chorgemeinschaften ermöglichen auch Aufführungen des großen Chor-Repertoires auf höchstem Niveau. Seit 1998 wird der Chor des Stadttheaters von Chordirektor Jan Hoffmann geleitet. Durch seine intensive und kontinuierliche Arbeit am Klangbild seiner Chöre bringen diese heute Partituren größter Schwierigkeitsgrade eindrücklich zum Klingen. In Gießen und der Region tief verwurzelt, strahlt der Ruf des Chores auch durch Gastspiele weit über Gießen hinaus.

Together, the male and female singers of the **Opera Choir of Giessen City Theatre** form an extremely harmonic ensemble that does justice to the stylistic diversity in perfection that is demanded by the challenging Giessen programmes. The spectrum of the works performed ranges from the music of the Baroque up to experimental contemporary compositions. A professionally working extra choir as well as co-operations with tradition-steeped choir communities also enable performances of the grand choir repertoire at the highest level. Since 1998, the choir of the City Theatre has been headed by the choirmaster Jan Hoffmann. His intensive and continuous work on the sound of his choirs allows them today impressively to perform scores with the highest level of difficulty. Deeply rooted in Giessen and the region, the reputation of the choir radiates far beyond Giessen with its many guest appearances.

MICHAEL HOFSTETTER

Michael Hofstetter dirigiert an vielen renommierten Opernhäusern, bei Orchestern und Festivals: Dazu zählen unter anderem die Bayerische, die Hamburgische, die Hannoversche und die Stuttgarter Staatsoper, fernerhin das Theater an der Wien, die Royal Opera Copenhagen, die Welsh National Opera, die English National Opera, die Houston Grand Opera sowie die Canadian Opera Company Toronto und andere mehr. Zukünftige Engagements führen ihn unter anderem wieder zu den Internationalen Händelfestspielen Halle, zum Orchestre National d'Île de France und zu den Internationalen Gluck-Festspielen Nürnberg.



Der gebürtige Münchner begann seine Karriere an den Theatern in Wiesbaden (Kapellmeister) und Gießen (Generalmusikdirektor) und war außerdem Professor für Orchesterleitung und Alte Musik an der Universität Mainz.

Als Chefdirigent prägte er von 2005 bis 2012 die Ludwigsburger Schlossfestspiele durch Aufführungen und Ersteinstrumentierungen wenig bekannter Werke von Salieri, Gluck, Cimarosa und Hasse sowie einer Welturaufführung von E.T.A. Hoffmann. Zuletzt feierte die Presse hier seine Aufführungen von Verdi und Wagner auf Originalklanginstrumenten. Michael Hofstetter machte sich ebenso einen Namen durch die mehrjährige Zusammenarbeit mit dem Regisseur Herbert Wernicke am Theater Basel. Von 2000 bis 2006 Chefdirigent des Genfer und von 2006 bis 2013 des Stuttgarter Kammerorchesters, erarbeitete er dort Uraufführungen unter anderem von Werken der Komponisten Moritz Eggert, Fazıl Say, Richard van Schoor und Helmut Oehring. Seit Herbst 2012 ist er erneut Generalmusikdirektor des Stadttheaters Gießen und prägte bis 2016 als Chefdirigent das recreation Grosses Orchester Graz und das von ihm mitgegründete styriarte Festspiel-Orchester. 2018 dirigierte Michael Hofstetter zur Wiedereröffnung des Markgräflichen Opernhauses Bayreuth (UNESCO-Weltkulturerbe) Hasses Oper *Artaserse*.

Im Fachmagazin *Opernwelt* wurde Michael Hofstetter in der jährlichen Kritikerbefragung mehrmals als *Dirigent des Jahres* nominiert; zuletzt 2011 mit seiner Produktion von Hasses *Didone Abbandonata* am Prinzregententheater München und 2013 für seine Leistungen als Generalmusikdirektor in Gießen. Für sein Engagement im Bereich Operette erhielt er die Robert-Stolz-Medaille, seine Arbeit bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen wurde mit dem Horst-Stein-Preis gewürdigt.

Michael Hofstetter veröffentlichte zahlreiche Einspielungen bei OehmsClassics sowie bei den Labels cpo, Orfeo, Deutsche Grammophon, SONY und Virgin Records. Die CD *Rossini: Arien und Ouvertüren* erhielt 2008 den „Orphée du meilleur interprète“ der Académie du Disque Lyrique Frankreich, die CD *Hasse reloaded* (OehmsClassics) wurde in die Bestenliste 2012 der Deutschen Schallplattenkritik aufgenommen.

Michael Hofstetter conducts at many distinguished opera houses, orchestras and festivals. They include the Bavarian, the Hamburg, the Hanover and the Stuttgart State Operas, the Theater an der Wien, the Royal Opera Copenhagen, the Welsh National Opera, the English National Opera, the Houston Grand Opera as well as the Canadian Opera Company Toronto and many others. Future commitments will take him once more to the International Handel Festival in Halle, to the Orchestre National d'Île de France and to the International Gluck Festival in Nuremberg.

Born in Munich, Michael Hofstetter began his career at the theatres in Wiesbaden (Kapellmeister) and Giessen (Director General of Music) and he was also a Professor for Orchestra Conducting and Early Music at Mainz University.

As the Principal Conductor from 2005 to 2012, he shaped the Ludwigsburg Castle Festival with performances and first recordings of little-known works by Salieri, Gluck, Cimarosa and Hasse and with a world premiere of E.T.A. Hoffmann. Recently, the press there applauded his performances of Verdi and Wagner on period instruments. Michael Hofstetter has also acquired a reputation with his long-standing co-operation with the director Herbert Wernicke at Basel Theatre.

As Principal Conductor of the Geneva Chamber Orchestra from 2000 to 2006 and of the Stuttgart Chamber Orchestra from 2006 to 2013, he elaborated world premieres of e.g. works by the composers Moritz Eggert, Fazıl Say, Richard van Schoor and Helmut Oehring.

Since the autumn of 2012, he has once more been the Director General of Music of the City Theatre in Giessen and, as the Principal Conductor until 2016, left his mark on the Recreation Grand Orchestra in Graz and the styriarte Festival Orchestra, co-founded by him. On the re-opening of the Margravian Opera House in Bayreuth (UNESCO World Cultural Heritage), Michael Hofstetter conducted Hasse's opera *Artaserse* in 2018.

In the magazine *Opernwelt*, Michael Hofstetter was several times nominated as *Conductor of the Year* in the annual critics' poll, recently in 2011 for his production of Hasse's *Didone Abbandonata* at the Prince Regent's Theatre in Munich and in 2013 for his services as the Director General of Music in Giessen. For his commitment in the field of the operetta, he was awarded the Robert Stolz Medal, and his work at the Ludwigsburg Castle Festival was honoured with the Horst Stein Prize.

Michael Hofstetter has released many recordings with OehmsClassics and the labels cpo, Orfeo, Deutsche Grammophon, SONY and Virgin Records. The CD *Rossini: Arien und Ouvertüren* was awarded the 'Orphée du meilleur interprète' of the Académie du Disque Lyrique in France in 2008, and the CD *Hasse reloaded* (OehmsClassics) reached the leader board of German Record Critics in 2012.



Eine Co-Produktion mit Deutschlandfunk Kultur

© 2018 © 2019 Deutschlandradio/OehmsClassics Musikproduktion GmbH

Executive Producers: Dieter Oehms (OehmsClassics) | Dr. Astrid Gubin (hr) |
Stefan Lang (Deutschlandfunk Kultur) | Cathérine Miville (Stadttheater Gießen)

Recording Producer: Christoph Claßen (hr)

Balance Engineer: Robin Börs

Recorded: June 6 & 7, 2018, Ausstellungszentrum Hessenhallen Gießen

Publisher/Originalverlag: OCTAVA MUSIC AUSTRALIA Pty LTD

Bühnenvertrieb in Deutschland / stage distribution Germany:

MUSIK UND BÜHNE Verlagsgesellschaft mbH, Wiesbaden

Photographs: Rolf Wegst (stage pictures), wildundleise.de (Hofstetter)

Editorial: Martin Stastnik

English Translations: Ian Mansfield

Artwork: Demus Design (demusdesign.de)

www.oehmsclassics.de



